

Es hielt ihn nicht länger in der dumpfen Stube. Er stand auf und trat vor die Tür. Ein feiner Regen rieselte vom Himmel. Die Luft war lau und mild. Mit großen Schritten ging Tom vor dem Gasthaus auf und ab. Sog mit vollen Lungen die Abendluft in sich hinein.

Er öffnete die Gittertür, die zu dem kleinen Garten führte und ging um das Haus. Da hinten lag doch ihr Zimmer. Richtig — ein heller Lichtschein strahlte durch die Gardinen.

Dort wartete jetzt Winnie auf ihn, dieses schöne prächtige Mädel — dieses Glück, das ihm da vom Himmel gefallen war.

Wie er es bewahren wollte!

Oh, wie — wie — mit allen Fasern seines Herzens.

Er trat wieder hinaus auf die Landstraße. Ging wieder auf und ab. Barhäutig, achtlos, traumverloren. Er spürte nicht den Regen auf seiner Haut, er fühlte nur das Blut in seinen Adern, das an den Schläfen pochte und hämmerte.

Er kostete diese Minuten aus, wie ein köstliches Erleben. Sicher war die halbe Stunde schon längst verstrichen. Aber er mochte noch nicht hinaufgehen. Es war zu schön, dieses unbändige Gefühl unerhörten Glücks, das in ihm tobte.

Es regnete stärker.

Und plötzlich rannte Tom los. Er rannte wie ein Schuljunge, mit angezogenen Armen, so schnell er konnte, die Landstraße entlang. Ab und zu sprang er hoch und schrie mit vollen Lungen in die Luft:

„Winnie — Winnie —!“

Dann hielt er an. Stand still. In leichter Beschämung machte er kehrt und ging mit schnellen festen Schritten auf das Gasthaus zu.

Als er eintrat, saß Winnie auf dem Bettrand. Sie trug ein rosa Peignoir aus Crêpe de Chine, weißer Schwan umrahmte den Hals, und die bloßen Füße steckten in den blauen Pantöffelchen. Vorn fiel die Seide auseinander. Tom sah, daß Winnie ein rosa Nachthemd anhatte, dessen ganzer Ober- teil aus weichen Spitzen bestand. Zwei zartbraune Flecke verrieten die junge volle Brust Winnies, deren Ansatz in blendender Weiße unter den Atlasbändern hervorlugten. Der reiche Stoff hüllte die ganze Figur ein, schmiegte sich um die Formen der schlanken Glieder, vor denen Tom jetzt auf den Knien lag, um sie andächtig zu küssen...

Als sie dann an seiner Brust lag und mit zitternden Fingerspitzen die Adern seiner Schläfen fühlte, stammelte Winnie:

„Du wirst mich immer lieb haben, du, mein Liebster du — wirst mich nie verlassen, mir nie untreu werden — nein —?“

Tom bedeckte ihren stammelnden Mund mit Küssen.

„Eher geht die Welt unter, ehe ich dich nicht mehr liebe, du einzige, süße, schöne, du — — —“